

auch die Stempel der Postmarken und Briefcouverts anfertigen. Jene haben die Aufgabe, die Mutterplatten zu verfertigen, die dann auf galvanoplastischem Wege hergestellt werden, und sie bedienen sich dazu des Pantographen, der Figuren beliebig vergrößert und verkleinert, und der Guillochiermaschine, die durch ihre wunderbaren verschlungenen Zeichnungen vor Fälschungen schützt. Immer neue Muster zu Guillochierarbeiten, die den Nachahmern das Handwerk legen, werden erfunden und von den genialen und geschickten Künstlern vorzüglich ausgeführt. Je technisch vollendeter diese Arbeiten sind, desto weniger sind — »unbefugte Nachdrucke« möglich. Auch das Papier, das zu den Fünf-, Zwanzig-, Hundert- und Tausendmarkscheinen verwertet wird, ist ein sehr eigenartiges, nämlich das sogenannte Faser-Papier, das unter der Kontrolle der Reichsdruckerei hergestellt wird.

Diese Platten wandern dann in den Kupferdrucksaal. Sie werden mit brauner oder blauer Farbe eingerieben, mit dem Papier belegt und so kommen je vier derselben unter die Druck-Presse. Das Papier muß vor dem Druck befeuchtet werden. Zunächst wird die Vorderseite, und, nachdem der Bogen getrocknet und dann wieder gefeuchtet ist, die Rückseite gedruckt; eine Kraft von vielen tausend Pfund bewirkt in wenigen Sekunden das Drucken, und frische Kassenscheine erblicken das Tageslicht. Die Drucker arbeiten mechanisch oder, wenn man will, mit stoischer Philosophie; während sich bei mir beim Anblick eines neugeborenen Tausendmarkscheines, der sich schnell vermehrte, unwillkürlich der Bacillus des Neides entwickelte. . . .

Nun ist die Wäsche, Pardon! das Geld, gewaschen, aber es muß auch getrocknet werden; dies geschieht auf dem Trockenboden; dort werden sämtliche Wertpapiere, ausschließlich der Briefmarken, auf verschiebbare Rahmen gehängt und getrocknet. Es macht ganz den Eindruck, als ob dort wirklich Wäsche hingel! Natürlich ist jener Raum nur für die dort beschäftigten Personen zugänglich, während es für andere einer Erlaubnis bedarf. Von hier aus gelangen die Wertpapiere in den sich unmittelbar daran anschließenden Appreturraum.

Es machte einen wunderbaren Eindruck, zu sehen, wie die Reichsbanknoten, Reichskassenscheine, Schuldverschreibungen u. dort zurecht gemacht wurden zum — allgemeinen (!) Gebrauch. Kunstgeübte Hände von Arbeitern und Arbeiterinnen pressten, beschnitten und revidierten bez. stellten sie vollständig fertig. Alles geschah mit großer Geschwindigkeit und dabei höchst umsichtig und sorgfältig. Es vollzieht sich alles mit solcher Sicherheit, daß jeder, der bei der Herstellung des Geldes beschäftigt ist, ruhig nach Hause gehen kann, denn er weiß, daß alles stimmt!

Eine Nachprüfung der Wertpapiere findet dann nur noch bei der Betriebsleitung statt, an die sämtliche guten, sowie die entstandenen Ausschufsbogen abgeliefert werden müssen.

Die Abstempelung der Reichskassenscheine und Reichsbanknoten mit der Nummer und dem Kontrollstempel erfolgt in einem besonderen Raume unter besonderer Aufsicht. Es ist dies das Allerheiligste der Reichsdruckerei, das kein Unerwünschter betreten darf. Natürlich!

Außer dem Aufsichtspersonal darf niemand während der Betriebszeit das Gebäude verlassen, und jeder muß die üblichen Erholungspausen innerhalb der genannten Räume verbringen; es ist das kein besonderes Opfer; denn dort ist eine Speiseanstalt für diejenigen, die kein Essen mitbringen, eingerichtet, aus der kalte Speisen und geeignete Getränke in den Arbeitszwischenpausen bezogen werden können, wovon natürlich sehr ergiebiger Gebrauch gemacht wird. Für diejenigen, die sich ihren Kaffee und ihr Mittagbrod mitbringen, sind in allen Räumen beziehentlich in nächster Nähe derselben große eiserne Kästen angebracht, in welche die Töpfe gesetzt und worin durch Einlassen von heißem Dampf vom Maschinenhause her das Essen mundgerecht erwärmt wird. Die Unterhaltung dieser Speiseanstalt erfolgt auf gemeinsame Kosten der Beteiligten, die gegen einen einmaligen Bei-

trag von 1 M 50 J an den jährlichen Ueberschüssen der Einrichtung zu gleichen Teilen mitgenießen. Obwohl die Speisen und Getränke in guter Beschaffenheit und zu einem billigeren Preise als im Kleinhandel bezogen und verabreicht werden, ergibt die Speiseanstalt doch einen jährlich zur Verteilung gelangenden Ueberschuß, der die erwähnte einmalige Einlage jedesmal erheblich übersteigt.

Natürlich durchwanderte ich auch den Saal, wo die Schnellpressen sausen, die Freimarken herstellen, und den Oberlichtsaal, wo die gestempelten Postkarten, Postanweisungen u. s. w. fabriziert werden. Das in der Papierfabrik eigens angefertigte Papier zu den Freimarken wird zunächst auf der Vorderseite mit einem gegen Fälschungen schützenden Ueberzug, auf der Rückseite mit dem Gummi versehen. Die Druckplatten sind nach den gravierten Originalstempeln durch galvanischen Niederschlag und, soweit die Marken ein geprägtes Reliefbild tragen, mit der Walzmaschine gewonnen. Die Bogen werden hierauf perforiert, d. h. in den Zwischenräumen der Marken mit Reihen feiner Löcher versehen, die das Abtrennen erleichtern. Diese Durchlochung geschieht auf großen, mit Dampf getriebenen Perforiermaschinen.

Demnächst werden die Marken zur Prüfung auf tabellose Beschaffenheit bezw. zur nachherigen sicherheitsgemäßen Verpackung weitergegeben. Die Befragung erfolgt durch die Reichsdruckereikasse.

Ein Wort der Anerkennung gebührt dem aufmerksamen und gefitteten Benehmen aller Arbeiter und Arbeiterinnen der Reichsdruckerei. Die letzteren sind zumeist nett und adrett gekleidet, entfalten eine große Firigkeit und scheinen von der Evafrankheit der Neugierde nicht sonderlich geplagt zu sein. Sie warfen mir kaum einen verstohlenen Blick zu.

Ein gewisser Zug heiterer und fröhlicher Stimmung war jedem anzusehen. Diese frischen jungen Mädchen bieten das Bild blühenden Lebens, und auch ihre Kollegen sehen arbeitsfreudig und lustig aus. Ich führe diesen Umstand zuerst auf die verständig geordnete Arbeitszeit von sieben Uhr früh bis nachmittags fünf Uhr zurück, die dem Personal vollauf Muße zur Ausspannung giebt, auf die großen, hellen und gesunden Räume und auf zahlreiche humanitäre Einrichtungen zurück, die die Verwaltung zum Wohl des Personals getroffen hat. Den Arbeitern und deren Hinterbliebenen fließen aus den Mitteln der Reichsdruckerei Unterstützungen und Beihilfen mannigfacher Art zu; auch besteht u. a. eine besondere, mit einem Kapital von 45 000 Mark ausgestattete Stiftung: die Georg Jacob Decker-Stiftung für invalide Arbeiter und Arbeiterinnen.

Möchte die Reichsdruckerei auch für die Zukunft blühen und gedeihen und jene hohe Stellung behaupten, die sie jetzt als Bannerträgerin der Kunst Gutenbergs einnimmt!

Londoner Bücherauktion.

Das wertvolle Lager des Herrn J. Looney wurde am 26. Februar und den folgenden Tagen im Auktionslokale der Firma Sotheby, Wilkinson & Hodge versteigert. Im ganzen wurden 7090 £ 35 sh. 6 d. gelöst. Nachstehend einige Mitteilungen über erzielte Preise:

No.		£ sh. d.
60.	Les Mille et une Nuits, par Galland, 1832, 7 Maroquinbde, auf Largest Paper, mit Kupfern in dreierlei Ausführung,	6 — —
64.	Arconville, Mélanges de Littérature, Amst. 1775, 7 Maroquinbde.	2 4 —
66.	Ariosto, Orlando Furioso, 1773, 4 Maroquinbde. mit 46 Kupferstichen nach Eisen, Cochin, Cipriani u. s. w.	6 — —
79.	Ansonius, Venetiis (Aldus) 1517, Rother Maroquinbd.	2 8 —
94.	Balzac (S. de), Les contes drolatiques, 1861, gedruckt auf chinesischem Papier; Maroquinbd. m. Illust. von Doré,	7 — —
96.	Balzac (L. de), Oeuvres, 1642, 4 Maroquinbde. m. dem Wappen des Prinzen von Condé,	3 15 —
97.	Bandello, Novels, translated by John Payne, 1890, 6 Prgtbde.	5 2 6